

Baslerstrasse 111, 4123 Allschwil
Postcheck-Konto: 40-1536-4
Internet: www.allschwil.ch
Telefon Nr. +41 61 486 25 25
Telefax Nr. +41 61 486 25 48
E-Mail: markus.rudolf-von-rohr@allschwil.bl.ch

SPERRFRIST
Mittwoch, 28.03.2007, 11.00 Uhr

Medieninformation des Gemeinderates Allschwil

Chemiemülldeponie Le Letten Wenig Vertrauen in die Aushubarbeiten der IG DRB

Ohne genaue Vorabklärungen und ohne gebührende Sicherungsmassnahmen hat die IG DRB mit der teilweisen Sanierung der Deponie Le Letten begonnen. Aufgrund des unprofessionellen Vorgehens sieht sich der Gemeinderat Allschwil gezwungen, als Präventivmassnahme zum Schutz der Allschwiler Bevölkerung die Trinkwassergewinnung in Schönenbuch vorübergehend einzustellen und die ganze Gemeinde mit Wasser der Industriellen Werke Basel IWB zu versorgen.

ad. Anfangs März 2007 wurden auf einer Wiese in unmittelbarer Nähe zur Chemiemülldeponie Le Letten Produktionsabfälle aus der chemischen Industrie entdeckt. Wie aus der Presse zu erfahren war, hat die IG DRB das Areal sofort abgesperrt und ohne Verzug mit den Aushubarbeiten begonnen.

Seither überschlagen sich die Meldungen in den Medien. Aufgrund der geschilderten Vorkommnisse der vergangenen zwei Wochen besteht für den Gemeinderat Allschwil der Eindruck, dass die IG DRB den Schutz von Mensch und Umwelt nicht ernst nimmt.

Unprofessionelle Teilsanierung

Die Aushubarbeiten der IG DRB sind weit mehr als simple „Sicherungsmassnahmen“ wie von der IG DRB dargestellt. Angesichts des Umfangs der Aushubarbeiten von über 600 Tonnen Material bis in eine Tiefe von 7 Metern muss hier von einem massiven Eingriff in den Deponiekörper gesprochen werden. Für den Gemeinderat steht deshalb fest, dass die IG DRB in Tat und Wahrheit eine Teilsanierung ohne die notwendigen Voruntersuchungen und die erforderlichen Bewilligungen seitens der französischen Behörden durchführt. Die für die Aushubarbeiten verantwortliche IG DRB wurde während den Aushubarbeiten ganz offensichtlich vom Inhalt und der Menge an Chemiemüll überrascht. Nur so können die fehlende Schutzausrüstung der Arbeiter, die starken Geruchsemissionen und die immer wieder ändernden Erklärungen seitens der IG DRB begründet werden.

Mangelnde Information

Obschon die laufenden Sanierungsarbeiten einen massiven Eingriff darstellen, wurden die zuständige französische Umweltbehörde DRIRE wie auch das AUE BL und die betroffenen Gemeinden nie offiziell informiert. Um nähere Informationen zu erhalten, musste sich das AUE BL an den zuständigen Präfekten des Departements Haut-Rhin wenden. Dies ist keine seriöse Informationspolitik und zeigt dem Gemeinderat, dass die IG DRB einmal mehr die Sorgen der Schweizer Bevölkerung um das Trinkwasser nicht ernst nimmt.

Gefahrenpotential unterschätzt

Für den Gemeinderat ist es unverständlich, weshalb sich die IG DRB gezwungen sah, derart rasch mit den Aushubarbeiten zu beginnen. Dieses überstürzte Verhalten steht einerseits im klaren Widerspruch zum Abschlussbericht der Risikoanalyse der IG DRB vom April 2005, welcher zum Schluss kam, dass von der Deponie keinerlei Umweltbedrohung ausgehe.

Andererseits wehrt sich die IG DRB seit Jahren gegen eine Sanierung der Deponien mit der Begründung, dass ein derartiger Eingriff bedeutend schwerwiegendere Folgen für die Umwelt hat, als wenn das verseuchte Material in der Deponie verbleibe.

Die überstürzte Teilsanierung steht dazu im klaren Widerspruch und für den Gemeinderat steht fest, dass die IG DRB keine ausreichenden Kenntnisse über die Deponie besitzt, um das Gefährdungspotential der derzeit stattfindenden Teilsanierung beurteilen zu können. Ausserdem erachtet der Gemeinderat die Schutz- und Überwachungsmassnahmen als nicht ausreichend, um eine Gefährdung von Mensch und Umwelt mit Sicherheit ausschliessen zu können. Der Gemeinderat stellt sich die Frage, wie lange Novartis, Roche, Syngenta und Ciba gewillt sind, die inakzeptable Handlungsweise der IG DRB zu tolerieren.

Sicherheitsrisiko nicht ausgeschlossen

Aufgrund der widersprüchlichen und unprofessionellen Handlungsweise der IG DRB hat der Gemeinderat das Vertrauen in die IG DRB vollends verloren. Der Gemeinderat fühlt sich in der Vermutung bestätigt, dass die endlosen Untersuchungen und die Abschlussberichte der IG DRB jeglicher Seriosität entbehren. Den stetigen Beteuerungen, dass das Grundwasser der Gemeinden Schönenbuch und Allschwil nicht gefährdet ist, kann kein Glauben mehr geschenkt werden.

Die zurzeit laufenden Aushubarbeiten stellen zweifellos einen massiven Eingriff in den Deponiekörper dar. Es muss davon ausgegangen werden, dass durch die laufenden Arbeiten grössere Mengen Chemikalien mobilisiert werden und ins Grundwasser gelangen. Trotz mangelnder Kenntnisse und behelfsmässigen Sicherungsmassnahmen hält es die IG DRB jedoch nicht für nötig, eine permanente Überwachung mittels Grundwasserbeprobungen einzurichten, um allfällige Auswaschungen festzustellen und im Bedarfsfall Schutzmassnahmen ergreifen zu können.

Trinkwassergewinnung Schönenbuch wird eingestellt

Das Risiko einer Verunreinigung des Trinkwassers durch die Teilsanierungsarbeiten zu verneinen erachtet der Gemeinderat als verantwortungslos. Die Gesundheit der Bevölkerung hat für den Gemeinderat oberste Priorität. Deshalb hat er beschlossen, im Sinne einer Sofortmassnahme, die Trinkwassergewinnung Schönenbuch **am 28. März 2007 um 8.00 Uhr befristet auf zwei Monate einzustellen** und alle Allschwiler Haushalte mit Wasser der IWB zu versorgen.

Bis dahin sollten die Resultate mehrerer Untersuchungen und Gutachten vorliegen, mit welchen der Gemeinderat das Gefährdungsrisiko neu beurteilen wird.

Mit dem in Schönenbuch gewonnenen Trinkwasser wird rund 20% des gesamten Trinkwasserbedarfs der Gemeinde Allschwil gedeckt. Dies entspricht der Versorgung von rund 4000 Einwohnern. Die übrigen 80% werden bereits heute von der IWB bezogen. Die Kosten für die Umstellung der Trinkwasserversorgung betragen für die Gemeinde Allschwil rund CHF 2500.00 pro Woche. Für die Gemeinde Schönenbuch als Trinkwasserlieferant entsteht ein Verlust von CHF 400.00 pro Woche. Der Gemeinderat wird prüfen, inwiefern er bei der IG DRB Schadensersatzforderungen geltend machen kann.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass auch das Basler Trinkwasser im Einflussbereich von Chemiemülldeponien steht und Anlass zu Diskussionen gibt. Allerdings ist der Gemeinderat der Meinung, dass die Gefahrensituation im Hardwald stabiler ist als bei der Deponie Le Letten, wo die Aushubarbeiten einen unkontrollierten Eingriff in das Deponie- und Grundwassersystem darstellen.

Der Regierungsrat ist gefordert

Der Gemeinderat nimmt zur Kenntnis, dass auch der Regierungsrat bei den Aushubarbeiten von einer Teilsanierung spricht und die Informationspraxis der IG DRB und der französischen Behörden kritisiert (Basler Zeitung vom 23.03.2007). Das reicht jedoch bei weitem nicht. Zwei Jahre nach der Veröffentlichung der Risikoberichte der IG DRB wartet der Gemeinderat noch immer auf die Beurteilung durch die französischen Experten (Tierce Expertise) und auf Massnahmen durch die französischen Behörden.

Aufgrund dieser Tatsache und der Vorkommnisse der letzten Wochen ist es wichtig, dass jetzt der Regierungsrat aktiv wird und in den nächsten zwei Wochen eine klare Reaktion in der Chemiemüll-Problematik im Elsass zeigt. Nötigenfalls muss er bei den zuständigen Bundesbehörden intervenieren. Der Gemeinderat zählt auf die Unterstützung der Regierung. Andernfalls wird er weitere eigene Schritte in Erwägung ziehen.

GEMEINDERAT ALLSCHWIL

28. März 2007